

„Langer Schatten“ der Nazi-Erziehung

Lesung von Fritz Starke über eine Kindheit in den 50ern

Von unserer Redakteurin
Gaby Wolf

LANDKREIS. Zeitgeschichte muss nicht staubtrocken daher kommen. Das erlebten gestern Fachoberschüler der BBS. Der Autor Fritz Starke las aus seinem Erinnerungsbuch „Langer Schatten“ über die Bedrückung, die er durch seine Eltern nach dem Dritten Reich erfahren hat: Der Geist vom „Gelobt sei, was hart macht“ spukte zu Hause weiter. Anstatt aber auf reine Betroffenheit zu setzen, lockte Starke die Jugend mit unsentimentaler Direktheit und Galgenhumor zu spontanen Nachfragen.

Dabei boten Starkes Kindheitserlebnisse aus dem Lipperland eigentlich genug Anlass, schockiert zu sein. Schon die Vorgeschichte des Vaters löste Kopfschütteln aus. Der lernte 1936 „eine tolle Frau“ im Freibad kennen. Der Flirt wurde zum Schäferstündchen, die Frau schwanger. Starkes Vater freute sich auf einen „deutschen Jungen“. Doch kurz vor der Geburt beichtete ihm die Frau, dass es ein deutsch-jüdisches Mischlingskind werden würde. Der Vater ließ die Schwangere ins KZ überweisen, trat „zur Sühne“ in die SS ein. 1945 „schummelte“ er sich auch noch um eine Verurteilung durch die Besatzungsmächte herum.

„Aber das Gedankengut hatte sich nicht verändert“, betonte Starke und schilderte die Heimkehr aus der gemilderten Gefangenschaft. Beim Empfangskomitee dabei seine jüdische Halbschwester Rosa. Sie und ihre Mutter hatten das KZ überlebt, in der sowjetischen Besatzungszone aber große Not gelitten, so dass die sozial eingestellte

Mutter Starke Rosa in die eigene Familie holte. Doch der Vater verweigerte sein erstes Kind, schikanierte es aufs Grausamste. Rosa musste zurück in den Osten.

Aber auch Fritz Starke und sein Bruder hatten unter dem Vater nichts zu lachen. Bei Tisch herrschte Schweigen und militärischer Drill, harmlose Kinderschertze wurden mit roher Gewalt beantwortet. „Haben Sie nochmal von Rosa gehört“, fragten die Schüler. Rosa sei in der DDR Ärztin geworden. Doch im Alter seien die verdrängten Erlebnisse mit Macht aufgebrochen. „Vor anderthalb Jahren starb sie in der Psychiatrie.“

Die Schüler fragten weiter: „Was haben Sie über ihren Vater gedacht? War das Thema Rosa in der Familie tabu? Ist Ihnen nicht der Gedanke der Rebellion gekommen?“ – „Eine schöne Frage“, fand Starke und antwortete mit einem weiteren Kapitel – über einen schlesischen Flüchtlingsjungen, der stahl und rauchte, aber zu seinem einzigen Freund wurde und mit ihm Ideen ersann, wie man Starkes Vater um die Ecke bringen könnte: „In die Jauchegrube schubsen. In Jauche kann er nicht schwimmen.“ – „Der schon.“ Es blieb bei den Gedanken, die Starke jedoch in einer Art Fortsetzung seiner Erinnerungen als Krimi („Tod in Hasenrath“) noch einmal aufgegriffen hat.

„Man muss doch vergessen und verzeihen können“, sei ihm entgegen gehalten worden, berichtete Starke den Jugendlichen. Er aber finde, dass man nicht vergessen dürfe. „Damit es nicht wieder passiert.“

„Haben sie jemals etwas Positives mit ihrem Vater erlebt?“, will ein Schüler zum Schluss wissen. Starke lässt die Frage sa-



Nach der Lesung in der Aula der alten BBS in Osterholz Scharmbeck: Einige Fachoberschüler nutzten die Gelegenheit, sich von Fritz Starke ein Exemplar seines Buches „Langer Schatten“ signieren zu lassen und ein paar letzte Fragen zu stellen. FOTO: GABY WOLF

cken. „Ja“, sagt er dann. Einmal habe ein Polizist ihn des Diebstahls beschuldigt. „Mein Sohn stiehlt nicht“, habe der Vater den Mann abgewimmelt. „Und? Haben Sie gestohlen?“, hakt der junge Mann nach. „Natürlich“, antwortet Starke. „Ich glaube, es war ein Buch!“. Das Auditorium muss lachen. Die Betroffenheit bleibt.

Dass nationalsozialistische Erziehungsmethoden nach dem Zweiten Weltkrieg weiterwirkten, hat auch Starkes Verleger Helmut Donat – wenn auch nicht so extrem – in der eigenen Familie erlebt. „Das mag ein Thema sein, vom dem ihr vielleicht denkt: Das hat ja alles gar nichts mit mir zu tun. In abgeschwächter Form über die Eltern und

Großeltern aber vielleicht ja doch“, hatte Donat in die Lesung eingeführt. Mit genügend Stoff zum Nachdenken gingen die Schüler nach gut einer Stunde in die große Pause.

► Das Buch „Langer Schatten – Eine Jugend in Deutschland“ ist im Bremer Donat Verlag erschienen. ISBN 3-934836-63-1